

Interview

Bach mit Power

Anna Katharina Kränzlein über ihre zweite Solo-CD



Erst 2011 wird die Gröbenzeller Band Schandmaul wieder auf der Bühne stehen. In der Zwischenzeit wird am neuen Album gearbeitet. Geigerin Anna Katharina Kränzlein nutzt zudem die Pause, um ihr Soloprojekt voranzubringen. Gerade ist ihr neues Album „Saitensprung“ erschienen. Foto: privat

SZ: Mit der ersten CD hast du „Neuland“ betreten, so ja auch der Titel: Was ist die zweite CD für dich?

Anna Katharina: Neuland ist es jetzt nicht mehr. Durch die Live-Erfahrung und durch die Zusammenarbeit mit meiner kleinen Band hat sich ein eigener Stil entwickelt. Ich setze mir keine Grenzen, ich erlaube mir, klassische Musik mit allen möglichen Einflüssen zu mischen. Deswegen auch der Titel: „Saitensprung“.

SZ: Die neue CD klingt so reif, so leicht, so selbstverständlich...

Anna Katharina: Oh, danke! Es ist auf jeden Fall ein ganz großer Schritt nach vorne. Die Stücke des neuen Albums sind von Anfang an gemeinsam mit meiner Band und mit meinem Produzenten Günther Gebauer entstanden. Und in den letzten zwei Jahren habe ich eine Menge dazugelernt, viele Erfahrungen gesammelt und wichtige neue Leute kennengelernt.

SZ: Du mischt Popmusik und Klassik: Profitiert die Klassik, weil du diese Musik entstaubst und damit neue Fans erreicht werden. Oder ist der Pop der Nutznießer, weil nun Besucher von Opernhäusern auch in Konzerthallen gehen?

Anna Katharina: Es geht in beide Richtungen. Letztendlich profitiert aber die Klassik.

SZ: Warum?

Anna Katharina: Ich bin mit klassischer Musik groß geworden, ich liebe diese Musik. Aber dieser Musik haftet so etwas Ernsthaftes, Konservatives, Braves an. Ich finde es schade, dass die Jugend keinen Zugang zur Klassik findet, kann das aber verstehen, weil man auf einer Rockbühne viel mehr Emo-

tionen erleben kann. Und ich baue hier eine Brücke...

SZ: ... in dem du klassische Stücke neu interpretierst, mit E-Bass und Schlagzeug.

Anna Katharina: In der Klassik ist es doch so: Es gibt ganz viele tolle Geiger. Die spielen dann ihren Mozart wie tausende Geiger zuvor, spielen ihren Beethoven. Das ist ja auch gut so. Aber ich erlaube mir eben Veränderungen, unterlege Bach mit einem Schlagzeug, auch wenn dann viele schimpfen, das könne man dem Bach doch nicht antun. Doch, man kann. Das muss ich machen, das ist meine Aufgabe.

SZ: Und du erreichst damit ein breites Publikum. Im Sommer hast du sogar in einem Bierzelt in Unterempfenbach gespielt.

Anna Katharina: Vor diesem Konzert hatte ich wirklich Angst. Wir waren schon mal mit Schandmaul dort – als wir nach dem Konzert losfahren wollten, hatte sich ein Betrunkener unter unser Auto zum Schlafen gelegt. Bei einer befreundeten Band wurde ein Bierkrug auf die Bühne geschleudert...

SZ: Und dann Bier und Klassik – wie lief es?

Anna Katharina: Super, ein toller Abend. Und seitdem weiß ich, dass meine Musik überall funktioniert, solange das Publikum offen ist.

SZ: Müssen sich deine Kollegen von Schandmaul wegen des „Saitensprungs“ Sorgen machen?

Anna Katharina: Um Himmlers Willen, nein. Ich brauche beide Welten – und beides lässt sich verwirklichen.

Interview: Michael Bremmer

CD-Kritik I

Mit „Saitensprung“ zaubert Anna Katharina Kränzlein, Geigerin der Gröbenzeller Band Schandmaul, ihr zweites Solo-Album aus ihrem Geigenkoffer. In insgesamt elf Tracks entführt sie den Hörer in eine Welt, in der, neben Eigenkompositionen, bekannte klassische Stücke völlig neu interpretiert werden. Von den Musikern der Band „Letzte Instanz“, Specki T.D. (Drums und Percussion) und Michael Ende (Bass), erhält ihr virtuosos Geigenspiel ideale Unterstützung. Damit zeigt Anna Katharina, dass klassische Musik durchaus modern arrangiert werden kann – mal kraftvoll und energiegeladen, mal verspielt und zart. tef



Anna Katharina, „Saitensprung“, Fame Recordings.

Weitere Infos unter www.annakatharina-saitensprung.de.



Immer unterwegs, immer unter Strom – so erging es dem Singer-Songwriter Phil Vetter früher. Jetzt hat sich der Multi-Instrumentalist im Fünf-Seen-Land niedergelassen. Vielleicht für immer. Foto: privat

Neue CD

Gute Laune für den Pop-Melancholiker

Der Singer-Songwriter Phil Vetter hat in der Musik-Kommune von Jamaram ein Zuhause gefunden

Phil Vetter ist endlich angekommen. Hat geankert mit seinem imaginären Segelboot, mit dem er sich durchs Leben träumt – und dem der famose Singer-Songwriter gerade seine neue CD „I pretend my Room's sailing boat“ (Hausboot) gewidmet hat. Frei fühle er sich jetzt, kein bisschen mehr in Eile, singt er in dem Titelsong – und das trifft auch auf sein Leben zu. Immer wieder habe es ihn rungetrieben, sagt er, „ich habe einen Drang in mir“. Aber jetzt ist er angekommen. Jetzt hat er ein Zuhause gefunden. In einer Musik-Kommune in Weßling.

Auf einem Hügel am Waldrand steht das Haus, 200 Quadratmeter plus Garten. Samuel Hopf, Murxen Alberti und Lionel Wharton von Jamaram wohnen hier. Auch Maximilian Karasz, Bassist in Phil Veters Liveband. Ein kleines Tonstudio haben sie dort eingerichtet – aber gejammt wird eh in jedem Zimmer, jeden Tag. Da kommt dann schon mal Dominik Haas alias Jahcoustix – und bei der Gartenparty zuletzt im Sommer spielen die Bababcools auf. Jede Menge Gute-Laune-Musik – und mittendrin der Pop-Melancholiker Phil Vetter. „Irgendwann“, sagt er, „kann man sich von den Latino-Rhythmen nicht mehr lösen.“

Mit Sicherheit ein Grund, warum Phil Veters neue Platte nach dem herzerreißenden Liebeskummer-Konzept-Album „Sad Man Walking“ fröhlicher, beschwingter und gelassener daherkommt – „lebensbejahender“, wie der Musi-

ker selbst seine aktuelle Musik nennt, seine Mischung aus Pop und Folk mit lässigen Jazzanleihen. Der andere Grund: Phil Vetter liebt wieder. Und bei dem Versuch, aus dem Loch herauszufinden, welches das Beziehungsende mit seiner langjährigen Gefährtin und Mitmusikerin Eva van Ess bei ihm hinterließ, hat er den Wunsch gespürt, ein Zuhause, „eine feste Basis“ zu finden. Vor einem Jahr noch, sagt er, „habe ich damit kokettiert, nach Berlin zu ziehen, nach London“. Das war aber nichts für ihn, dann zog es ihn aufs Land. Wieder aufs Land.

Aufgewachsen ist Phil Vetter im Dachauer Hinterland. Musikalisch groß geworden ist er mit krachigen Punkrock. Spielte bei zu dieser Zeit angesagten Münchner Gitarrenbands wie Garden Gang, Sitter und Erdling. War kurz zuvor, mit seiner letzten Band Big Jim den großen Wurf zu machen: Plattenvertrag, Auftritte bei den Festivals „Rock im Park“ und „Rock am Ring“. 2006 löste sich die Band auf – und damit verflüchtigte sich Phil Veters großer Rockstar-Traum.

Gegen Ruhm und Radio-Präsenz hat Phil Vetter auch heute nichts. „Aber ich mache nur noch genau das, was ich will“, sagt er, „von außen unbeeinflusst.“ Er will sich von niemanden mehr reinreden lassen, weswegen der Multi-instrumentalist sein nunmehr drittes Studioalbum wieder komplett alleine eingespielt hat.

Natürlich hat er auch Gastmusiker mit an Bord, Bewohner und

Freunde seiner Musik-Kommune: Sara Lugo singt mal die Backing-Vocals, Werner Schultdherr spielt mal Akkordeon. Und gemeinsam mit Samuel Hopf hat Phil Vetter den Song „High with Indiana Jones“ eingesungen – den ganzen Tag, so die Legende, sollen die beiden im Schlafanzug im Wohnzimmer herumgegangen und sich über die Helden ihrer Jugend amüsiert haben – bis daraus der Text zu dieser Nummer entstand.

Abhängen. Entspannt sein. Das hört man dem Album an. Das merkt aber auch bei Phil Vetter, den früher so Getriebenen. Jetzt ist er angekommen. Jetzt hat er seine Heimat gefunden. Seinen fes-

ten Sitz im Leben. Sesshaft werden? Für immer? Phil Vetter überlegt einen Moment. „Es ist ja immer so eine Sache mit diesem für immer“, sagt er. Und nach einer weiteren kurzen Pause: „Gerade fühlt es sich für uns aber so an.“

MICHAEL BREMMER

Phil Vetter live: Wasserburg, Roter Turm, 23. Oktober; Schondorf am Ammersee, Lehmhaus, 24. Oktober; Gelling, Hinterhalt, 25. Oktober; München, Ampere, 28. Oktober; Schrobhausen, Lindenkeller, 30. Oktober; Ebersberg, Erste Etage, 31. Oktober; Steinebach, Steinebacher, 2. November; Fürstfeldbruck, Alter Schlachthof, 14. November.

CD-Kritik II

So viel Zuversicht. So viel gute Laune. So beschwingt wie in der flotten Folknummer „We'll be together again“, dem letzten Song des neuen Albums „I Pretend My Room's A Sailing Boat“, hat man Phil Vetter noch nie gehört. Natürlich: Eine gewisse Melancholie ist auch diesem Album des Singer-Songwriters nicht abzusprechen – dafür sei Traurigkeit ein viel zu schönes Gefühl, wie Phil Vetter selbst sagt. Neu ist diese Gelassenheit, die sich durch die gesamte Platte zieht. Entspannter Folk-Pop mit feinen Bläsesätzen und Jazz-Anleihen. Es erinnert mal an Leonard Cohen, mal an Kings Of Convenience, großartig arrangiert, ohne schwer zu wirken. mbr

Weitere Informationen unter www.philvetter.de.



Phil Vetter, „I Pretend My Room's A Sailing Boat“, Hausboot.

Pop des Monats

Das Vorurteil, München und Münchner Umland hätten kulturell nicht viel zu bieten, stimmt nicht mehr. Es gibt viele junge Menschen, die mit ihren Ideen, mit ihren Projekten und Veranstaltungen, mit ihrer Kunst das Leben hier lebenswerter gestalten. Junge Künstler und Kreative schaffen derzeit eine kulturelle Vielfalt jenseits der klassischen Strukturen. Einmal im Monat richten wir deswegen fortan den Blick auf die Pop- und Jugendkultur im Münchner Umland. SZ

Konzerte

Andrassy, Pop-Rock-Band aus Grafing, feiert am Samstag, 24. Oktober, im Wombats in München. Der melancholische Indie-Pop der letzten Platte „This Is Where We Met“ ist der perfekte Soundtrack für vergnagte Herbstabende. Hörproben gibt es unter www.andrassymusic.com.

Schein, Funk-Combo aus Freising, feiert am Samstag, 24. Oktober von 20 Uhr an im Rahmen der „Nacht der blauen Wunder“ in „Papas Kesselhaus“ in Bad Tölz. Die „Nacht der blauen Wunder“ ist eine Kneipenfestival mit Tradition. An einem Abend spielen 17 Bands in 17 Lokalen in Bad Tölz. Die Konzerte der Bands beginnen immer zur vollen Stunde und die Spielzeit beträgt jeweils 30 Minuten. Der Eintritt kostet 10 Euro, Zutritt zu allen teilnehmenden Lokalen inklusive. In diesem Abend spielen außerdem *The Big Three*, *Closing Time*, *Tom Torpedo Blues Band* und viele mehr. Mehr Infos unter www.sinnflut-erding.de.

The Barillas, Indie-Rocker aus Erding, erinnern alleine vom Bandnamen her an Nudeln – jetzt verbinden sie auch auf der Bühne gutes Essen mit feinen Melodien: Am Samstag, 24. Oktober, spielen die Musiker von 21 Uhr an im schicken Restaurant Duchesse in Erding ein Konzert. Dort werden zum ersten Mal auch die neuen Songs, die während der Sommerferien geschrieben wurden, live vorgestellt. Unterstützung erhält die Band von ihren Indie-Rock-Kollegen von *Notorious Beat Plank* aus Erlangen und *Sole Klown* aus Schwandorf. Weitere Informationen unter www.myspace.com/thebarillasband.

Room No. Six, Alternative-Rocker aus Freising, spielen am Sonntag, 25. Oktober von 20 Uhr an im JUZ in Freising. Mehr Infos unter www.myspace.com/room.

Bad Dog Bites, Rocker aus Seefeld, starten am Sonntag, 25. Oktober von 19 Uhr an im „Kult 8034“ in Germering voll durch. Fans von Kick-Ass-Rock sollten sich das nicht entgehen lassen. Mehr Infos unter www.myspace.com/baddogbites. tef

Kontakt

Um weiterhin interessante Eindrücke aus der Popkultur des Münchner Umlands zeigen zu können, ist die „Junge Kultur“-Seite immer auf der Suche nach spannenden Künstlern und Veranstaltungen. Sie erreichen uns per E-Mail unter der Adresse: lkr-jugend@sueddeutsche.de.

Die nächste Seite „Junge Kultur“ erscheint im November. SZ

Süddeutsche Zeitung und Feuerwerk präsentieren:

Sound of Munich now – Musik und Talk



Einen Abend lang steht die Münchner Popkultur im Mittelpunkt, wechseln sich Liveacts und Podiumsgespräche ab. Musiker und Kulturschaffende diskutieren darüber, wer die Stadt musikalisch geprägt hat, welche Einflüsse es heute gibt, was die Münchner Musikszene braucht, welche Themen sie beschäftigen und was zu tun ist, damit diese musikalische Vielfalt und Kreativität auch jenseits der Stadtgrenzen Gehör findet.

Die Bands

Beißpony, Candelilla, Claudia Koreck, Dobré, Elektrik Kezy Mezy, Jacob Brass, Joasihno, L'egojazz, La Loakii, Manekin Peace, Mexican Elvis, Mobile Frontal Disko, Parasyte Woman, Pardon Ms. Arden, Sara Lugo & Soundsystem, Tonwertkorrektur, Yeah What The Captain Said

Die Talkgäste

Ulrike Ebenbeck (on3radio), Marc Gegenfurtner (Kulturreferat), Cloat Gerold (Prinz), Bernd Hartwich (Merricks), Christian Heine (Atomic Café), Bernd Hofmann (RedCan), Upstart (Disco B), Ernst Wolfswinkler (Feierwerk e.V.), Sebastian Zehetbauer (M94.5)

Moderation

Michael Bremmer, Franz Kotteder, Dirk Wagner (alle Süddeutsche Zeitung)

Freitag, 23.10.09

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)

Feierwerk, Hansa 39

Hansastraße 39 – 41

München

Eintritt frei

Seien Sie anspruchsvoll.

jetzt.de

FEIERWERK MÜNCHEN

Medienpartner ONE1

Süddeutsche Zeitung